

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

§. VI. Wasser-Fluthen

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

M. Symb. L. II. s. 1. Da zu Rom einst eine grosse Feuers-
Brunst entstanden / hat sich mitten im Feuer des Romulus
Helffenbeinerer Scepter erhalten / daher ihn etliche zu
ihren Sinnbild geführt e. l. Tutus ab igne sacer. Christi
Gnaden=Scepter sein theures Wort das bleibt / wenn
uns sonst alles durch die Flammen geraubet wird / das
tröstet uns ic. Ex Plutarcho Jemisch l. cit. p. 64.

S. VI.

Wasser=Gluthen.

N) Bey erschrecklicher Ergiessung der Do-
nau / und daher entstandenen grossen Wasser=
Gluth A. 1651. hat D. Balth. Balduinus, Superint.
in Regenspurg/ über den T. Hiob. XII, 15. Siehe
wenn er das Wasser auslässet / so kehret er
das Land um / zwey Predigten an seine Ge-
meinde gethan / welche unter dem Titul: Göt-
tes des HERRN Zebaoth Land=Umkehrer / im er-
meldten Jahre gedruckt sind.

Conc. I.

Præloq.

Wie wunderbarlich sind deine Werke!
Psal. LXVI, 3.

Appl.

Was David von den Hülffs=Wer-
cken Gottes rühmt / daß sie wunderbarlich sind/
eben dasselbe muß man auch von seinen Straff=
Wercken mit Verwunderung sagen / Esa. XIX,
14. denn der grosse Gott hat freylich wunderli-
che Mittel seine bösen Kinder zu straffen und sie
unter der Ruthe zu erhalten. Unter andern aber
ist

ist wunderſam / daß er auch die groſſen Waſſer-
 Gluthen darzu gebraucht / denen ſonſt Kiegel und
 Thüren geſetzt ſind / Job. XXXIIX, 11. daß ſie müſ-
 ſen daher ſauſen und brauſen / Land und Städte
 überſchwemmen ꝛc. Wenn uns denn der Höch-
 ſte nach ſeiner Gerechtigkeit und um unſrer groſ-
 ſen übermachten Sünden willen dieſe Wunder-
 Straffe an iſo leider! erfahren laſſen / daß die
 Donau ſich ergieſſen und groſſen Schaden hin
 und wieder thun müſſen: als haben wir groſſe
 Urfach / daß wir Augen und Herzen auffthun /
 und ſolche Waſſergüſſe vor Gottes Zorn-Spie-
gel halten / unfre Sünde vor ſeinem Angeſicht
 fußfällig bekennen / und um Abwendung gröſſerer
 Straffen demüthigſt bitten. Zu dem Ende ſind
 wir heute an dieſer H. Stätte verſamlet / dieſer
 gerechten Wunder-Straffe ferner in der Furcht
 des HErrn nachzuſinnen ꝛc.

Exord.

Siehe / der HErr wird ausgehen von
 ſeinem Ort / heimzuſuchen die Boſheit der
 Inwohner des Landes. Dieſes ſind die
 Droh-Worte Eſaiä ꝛc. c. XXVI, 21. Expl. &
 illuſtratur exemplis der erſten Welt ꝛc.

Applicatio.

So gehts / wenn die Leute böſe ſind / ſo muß der
 gerechte Gott wider ſeinen Willen ausgehen /
 und im Zorn die Einwohner des Landes und der
 groſſen wohlgebauten Städte heimsuchen. Und
 darzu gebraucht er / als der HErr Zebaoth / ſein

h h h

groſſe

grosses Heer / so er ausschicket / Psalm. XXIV. 10.
 Denn wie grosse Herren ihre Diener und Tra-
 banten / wie nicht weniger ihr Kriegs-Bolck ha-
 ben / so ihnen dienen und ihren Befehl ausrichten
 muß: Also hat auch der grosse Gott im Him-
 mel die Creaturen / die seinen Willen thun und
 ihm zu Gebot stehen müssen / das ist sein verder-
 bendes Heer / Zeph. I. 3. Ich will ist nicht sagen
 von seinem Kriegs-Heer / damit er die Bosheit
 des Landes bissher in die 30. Jahre heimgesucht /
 nichts vom Reuter auf dem fahlen Pferd / der
 grausamen Pestilenz / so im vergangnen Jahre
 an vielen Orten weidlich um sich gegriffen hat /
 nichts von dem Reuter auf dem schwarzen Ross /
 welcher auch mit Hungers-Noth gewaltig ru-
 moret. Schauet und sehet nur / wie er das Land
 und unsre Stadt mit einer grossen Wasser-Fluth
 im Zorn heimgesucht. Glaubet nur / daß es eu-
 rer Bosheit Schuld / daß ihr so gezüchtigt wor-
 den mit unbarmherziger Staupe / Jer. XXX. 14.

Propof.

Die durch verderbendes Wasser geschehene
 zornige Heimfuchung unsers
 Landes /

und darben

I.) Visitatorem iustissimum, den gerechten Zerrn / der
 uns durch solche Wasser-Flüsse im Zorn heims
 zusuchen pflegt. Z. Siehe / wenn er das Was-
 ser ausläßt. Nachdrücklich seht. Hiob voran das
 Wort Siehe! und wil aufwecken

a) Epi-

- a) Epicurorum more nihil videntes, die/ es mögen die heißen Sonnenstralen die Erde austrucken/ oder abzugrosse Wassergüsse dieselben überschwemmen/ nicht sehen und verstehen wollen/ daß es Gottes Werk sey.
- b) Superstitioforum more sinistra videntes, die zwar nach den Ursachen der aufschwellenden Wasser fragen/ aber grossen Aberglauben mit unter sehen lassen/ und entweder nach den causis naturalibus oder ihren quotidianis observationibus alles beurtheilen wollen. Sehet demnach/ M. I! auf die Principal-Ursach/ so hier Hiob zeigt. Nicht ist's Neptunus, der Heyden Wasser-Gott/ sondern der HErr/ der Schöpffer aller Dinge/ der bey Erschaffung der Welt dem Wasser geboten/ daß es sich sammle/ der demselben seine Gränzen gesetzt 2c. Gen. I, 9. Job. XXXIIX, 11. Zwar hat dieser HErr viel Miracul und Wunder am Wasser gethan/ damit er sein Volk in Gnaden heimgesucht und seine Allmacht und gültige Vorsorge gegen uns sehen lassen/ Exod. XIV, 28. Jos. III, 16. Exod. XV, 25. Num. XX, 11. Jud. XV, 9. 2. Reg. II, 8. cap. III, 17. Jon. II, 11. A&A. XXVII, 44. Aber wenn er ein Land und seine Einwohner wegen übermächter Sünden im Zorn heimsuchen will/ muß sich auch wohl das Wasser darzu gebrauchen lassen/ wie in der Sündflut Gen. VII, 20. Ist also Gott der HErr der einzige rechte Wasser-Gott/ der hält das Wasser zurück und gibt auch Wasser mit Macht/ damit er das Land umkehret/ daß Städte und Dörffer überschwemmet werden. Ist es also eine grosse Blindheit der Heyden gewest/ wenn sie besondere Joves pluvios, und Nymbrios oder Wasser-Götter unter ihren Götzen aufgeworffen. Wie Pompejus Fectus de Verb. signif. col. 311. daß die alten Römer vor dem Tarpeischen Thore bey dem Tempel Martis einen

Steln/ Manalis genennt/ liegen gehabt/ den sie in die Stadt getragen / wenn des Wassers entweder zu wenig oder zu viel gewesen. So irren auch die Papisten / welche unter andern erdichteten Heiligen auch den H. Euristicum oder Nicolaum zum Wasser-Heiligen auffgeworffen; wenn man Regen begehrt/ hat man ehedessen seinen Rock übergeworffen. Vid. Spec. Exempl. f. 5. Pontanus l. V. de Ferdin. Reg. Neapol. p. 184. meldet von denen zu Neapolis, da sie in der Belagerung Man- gel am Wasser gelitten / hätten sie einen Esel an die Kirch-Thüre gebunden / ihm das Sacrament in den Hals gegossen und darbey gesungen: da nun der Esel lebendig begraben worden / sey bald ein Wetter und grosser Regen erfolgt. Ist das nicht schreckliche Abgötterey! Gott allein ist der Wasser giebt und nimmt/ wenn er spricht/ so erheben sich die Wellen an Meer ic. Pf. CVII, 25. Amos. IX, 6. Hiob. XXXVII, 6. Jer. X, 13. c. L1, 16. Damit beweiset er

- a) seine unendliche Allmacht / daß er sey der HERR der Heerschaaren/ Sap. XIX, 6. Weil alle Creaturen gleich als ein grosses Kriegs-Heer ihm zu Willen stehen und sich zu Peinigern der Gottlosen auf seinen Befehl gebrauchen lassen / Job. IX, 5. Dan. IV, 31. 32. Betrachtet aller sichtbaren Creaturen Stand und Ordnung / Bewegung / Harmonie ic. so werdet ihr Gottes Allmacht allenthalben wahrnehmen / vid. Theophyl. Serm. 1. de provid. T. II. f. 513. Das muß ja frehlich eine grosse Macht unsers Gottes seyn / daß er dem Meer und allen Wassern Dämme fürschiebt ic. derselben Fluthen aber / wenn er will / ausgehen läßt / das Land umzukehren. Wie es aber mit dieser Macht im Grund bewandt / das ist uns armen sterblichen Menschen mit unsrer Vernunft zu ergründen unmöglich / und geht uns wie jenem

Dauer

Bauer / dessen Mattheus in Sarepta gedenckt 1c.

b) seine unendliche Weisheit / daß er nicht allein die Wasser so wunderbarlich und seltsam in Hölen / Gängen und Adern der Erden verborgen hält / sondern auch / wenn solche Adern geschlagen werden / das Wasser häufig herfürkommen und alles überschwemmen muß. Denn wie im Leibe des Menschen wunderbare seltsame Adern durch alle Glieder gehen / so dem Leibe zu seiner Erhaltung das Geblüte zuführen; also hat auch die Erde ihre seltsame Adern und Gänge / dadurch sie die Wasserströme / Flüsse / Bäche und Brunnquellen führt und ausschiessen läßt / ist in den tiefen Gruben und Gründen / bald auf hohen Bergen und aus den Klippen / daß sich einer verwundern muß / wie es möglich sey / daß das Wasser / so sonst wegen seiner Schwere von Natur unter sich fällt / aus denen höchsten Hügeln / ja mitten aus Felsen heraus rinnen kan / und läßt da wohl der Höchste ein sonderlich Meisterstück seiner unerforschlichen Weisheit sehen. Es wird vor eine grosse Kunst gehalten / wenn man das Wasser in Röhren auff hohe Berge / Thürme und Schlöffer bringen kan 1c. Aber was sind diese Künste gegen den grossen Wunder-Wercken / so Gott in der Natur mit denen Wassern beweiset 1c. quod ex fontibus fluxu & refluxu maris demonst. O eine Tiefe der Weisheit! 1c.

c) Seine strenge Gerechtigkeit / welche sonst auff unterschiedne Weise an seiner Majestät herfür leuchtet / als eine wesentliche Eigenschaft von innen / so er als in einem hellen Spiegel in seinem allerheiligsten Befehz uns fürstellt / und als eine zufällige Würckung von aussen / die er gegen die vernünftigen Creaturen also erweist / daß er einem jeden vergilt nach seinen Wercken. Und da ist nichts Schrecklichers / als wenn er seinen Ernst sehen lassen

h h 3

wil/

wil/ die Gottlosen zu straffen/ Nathum I, 2. 6. Es müssen auch die unvernünftigen Creaturen wider die Menschen sich gebrauchen lassen/ Syr XXXIX, 35. 36. 37. sonderlich aber so er beschlossen hat ein Land um der Inwohner Sünde willen umzukehren/ so ruffet er dem Wasser des Meers und schützet's auff's Erdreich / Amos IX, 6. dessen hat er nicht allein uns und denen an der Donau wohnenden antzo / sondern auch vordeffen andern gottlosen Leuten sehr merckliche Exempel für Augen gestellt. Jud. V, 20. &c. Ueber warum thut denn der Herr solches / läffet das Wasser aus und kehret das Land um. Er muß ja bedenkliche Ursachen haben. Gehet nicht hinaus auff die Brücke den Wasser-Schaden anzusehen / sondern in euer Herz/ und mercket die Ursachen / so Gott hierzu gedringen und gezwungen. Es ist geschehen 1.) Propter undæ baptismalis transgressionem. Wir haben bey dem Tauff-Wasser zugesagt ic. aber wie haben wir's gehalten und haltens noch? So lang eine Grube das Wasser hält / so lang haben wir gehalten/ wir haben das Unrecht in uns gesoffen ic. Job. XV, 17. wir sind aus dem heilsamen Wasser-Bad im Wort alsobald geschritten in die Sünden-Pfüge des leidigen Satans/ dessen Wesen wir doch in der Tauffe entsagt haben. Drum muß uns Gott durch diese Wasser-Fluth unsrer H. Tauffe erinnern / ob wir in uns schlagen und an unsern mit ihm gemachten Bund denken wolten. In dessen Betrachtung sollen wir des über-tretenen Tauff- und Wasser-Bundes ingedenk seyn / und denselben mit wahrer Busse und Besserung des Lebens erneuren. Geschichts/wohl gut; wo nicht ic. 2.) Propter poenitentiaë annunciationem; Daß er uns Raum zur Busse geben / und nicht also mit Grimm und Ungestüm (wie die großen Wasser-Fluthen) auff uns zustoßen / sondern

bern durch seine Langmuth uns zur Busse leiten wolle. Denn da pflegt er mit uns per gradus zu verfahren ic. Ein Zeichen dieser Langmuth ließ er sehen an dem Tag / da das Gewässer am größten war / durch einen schönen Regen-Bogen / anzuzeigen / daß er hinfüro dennoch an seinen Bund gedencen wolle / wenn wir uns nur wehren ließen und das Sünden-Maß nicht biß oben anfülleren. Verachten wir den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit / so folgt sein Grimm auff den Tag des Zorns. Ach solten wir denn nicht einmahl das Wasser herzhlicher Fuß-Thränen sich häufig ergießen lassen? damit es uns nicht gehe / wie denen die Langmuth Gottes zur Bosheit mißbrauchenden Israeliten ic. 3.) Propter undæ ex latere Christi promanantis recordationem, daß wir uns erinern sollen des Heyl-Wassers / so aus Jesus Seiten am Kreuz geschossen. Dieses Wasser hat uns zuwege gebracht die trostreiche Verheißung Gottes Gen. VIII, 21. Wenn nun einer oder der ander durch Gottes Verhängniß von Wasser-Fluthen solte hingerissen werden / der dencke an solches Seiten-Wasser seines Heylandes / so wirds ihm an der Seligkeit nicht schaden. Dieser Brunn gibt uns Trost wider Sünde / Todt und Teufel ic. Jedoch quillet er nicht den Abgöttischen und Gottlosen / denn die müssen klagen: Du bist uns worden wie ein Brunn der nicht mehr quellen wil / Jer. XV, 18. die verschmachten wie etne Schnecke ic. Pf. LVIII, 9. aber Gläubige haben hieraus all ihr Heyl und Wohlfahrt auff Erden / und sollen dort zu den lebendigen Wasser-Brunnen geleitet und damit ewig erquicket werden. Das gebe ic. (NB. folgende 2. partes tractirt er conc. II.)

II.) Præfagium notabilissimum, was sie bedeute und vor Schaden und Unglück mit sich bringe?

h h h 4

Ge

Gemeintlich solat nichts gutes darauff. Denn wenn in unserm L. steht / daß Gott das Wasser ausläßt / *וַיַּבֶּטְהוּ יְהוָה אֶת-הַיָּם* die Wasser werden das Land umkehren / so sind diese Worte praesagia, wie es dem Land und denen die darinn wohnen künftiglich ergehen werde / nemlich es soll eine totalis ever-sio erfolgen. Und diese Land-Umkehrung weist uns

- a) *Conjecturam futurorum*, was gemeintlich auff grosse Wasser-Fluthen zu kommen pflegt? Die Historien lehren uns / daß sie mit gebracht .Krieg und Blut vergiessen. 2. Pest und giftige Seuchen. 3. Theurung und Hungers-Noth. Und also haben wir auff unsre hiesig erlittene Wasser-Fluth uns nicht viel guts zu versehen. O daß wir weise wären und vernähmen solches ic. Deut. XXXII, 29. Als man zu Jerusalem zur Zeit Antiochi sahe ic. betete jeder man / daß es nichts böses bedeuten solte / 2. Macc. V, 4. Solten wir nicht igt auff unsre Knie fallen ic.
- b) *Trigam peccatorum*, drey sonderliche Sünden / um welcher willen Gott mit Wasser-Fluthen das Land umzukehren pflegt. 1. Verachtung Göttliches Wortes / wenn man Gott die lebendige Quelle verläßt ic. Jer. II, 13. seinem Befehl nicht wil gehorchen / seine Propheten lästert ic. 2. Aco-ría, Fressen / Sauffen / Geilheit / Unzucht / um derer willen die erste Welt ins Wasser muste. 3. Unbarmherzigkeit / wenn man den Armen und Elenden unterdrückt / und ihm das Blut aussauget / darum Gott den Pharao mit den Seinen durchs Wasser vertilgte / Exod. XIV, 28. Ob nicht bey uns dergleichen Sünden im Schwange geben / laßt euer Gewissen reden. Was zu thun?

III.) Remediũ præsentissimũ, wie derselben und bez
vorstehenden härtern Strassen vorzubiegen
sey?

a) Eruptiones impediendo, daß wir dem Auslauff der
göttlichen Zorn = Fluthen begegnen. Wenn groß-
ses Wasser kommt / lauffen die Leute zusammen/
machen Dämme / setzen Steine / Stroh / Mist/
Erde ic. vor die Erde und verwehren den Aus-
riß. Der beste Damm / den wir aufwerfen kön-
nen / ist rechtschaffne wahre Buße. Welche
Buße und Besserung haben wir dem lieben Gott
gelobet / da der Kriegs-Schwall uns auf dem Hals-
se lag und unsre Plage alle Morgen neu war? Er
solle nur helfen dem Kriege steuren ic. so wolten
wir fromme und gehorsame Kinder seyn. Aber
Gott erbarme es / wie wir unser Gelübde bezah-
len! Wenn der HERR mit der grossen Stimme
gemeiner Land-Plaag zu uns redet aus den Feuer-
Wolcken der Trübsal / so machen wir es wie die
Israeliten / Exod. XX. 19. Da wollen wir gern al-
les thun / aber ist das Schrecken vorbei / so hal-
ten wir unsre Zusage wie ein loser Bogen; solte
nun da uns Gott mit seinen Zorn-Fluthen ver-
setzt ont lassen? ic. Ach laße doch einmahl uns mit
rechtschaffner Buße vordämmen / daß wir nicht
ganz und gar von den Fluthen des Grimm's Got-
tes überschwemmet werden.

b) Fractam vitæ naviculam reparando. Wenn den
Schiffleuten das Wasser will in die Schiffe gehen/
so stopffen sie mit aller Macht die Löcher und Ri-
zen zu ic. Das Schifflein unsers Lebens ist sehr
zubrochen / der höllische Neptunus hat es vermit-
telt / der Sünde durchbohret / drum dringet das
Wasser des göttlichen Zorns bey uns mit aller
Macht ein / der HERR will mit Kriege ic. uns
heimsuchen. Ach! da kommet zuvor / stopfft die
Löcher zu / fangt ein neues Leben an / und das ohne

Auffschub und Verzug / quia periculum in mora. Wer die edle Gnaden-Zeit versäumt / dem kan nicht gerathen und geholffen werden. Wer izt nicht will sein Leben ändern/der wird endlich durch die Sündfluth des göttlichen Zorns verülget werden. Demnach izt da ihr die Zorn-Fluthen mercket und die Wasser daher rauschen sehet / so wartet nicht / bis sie euch an den Hals gehen und das Schifflein überwältigen/sondern steuret und wehret denselben unverzüglich durch Besserung.

e) Arborem vitæ apprehendendo. Kan einer in grossen Wasser fluthen nur ein Holz oder einen Baum erlangen/ so hält er sich daran oder lehnet sich dar-auff/ kommt also an das Trockne und errettet sein Leben. Christus ist der rechte Baum und das Holz des Lebens / Exod. XV. den müssen wir mit wahren Glauben ergreifen / so werden wir auch in der größten Wassers-Gefahr wohl bleiben. Josua hatte diesen HErrn bey sich/ drum gieng er mit den Israeliten trocken und sicher hindurch/ Jos. III. Also ic. Wer sich nur an Jesum feste hält/ den kan keine Fluth ersäuffen / dem kan kein Meer-Wunder der Welt / kein höllischer Wasser-Nir-schaden/ Pl. XXXII, 6. Esa. XLIII, 2.

Præloq.

Conc. 2. à dicto Lactantii: DEUS ut erga pi-
os indulgentissimus Pater ; Sic adversus impios
rectissimus Judex, cujus veritas ex præsentī inun-
datione elucefcit.

Exord.

Wie Gott die in Sünden sichere Menschen/
daß sie seinem strengen Gericht entgehen mögen/
auffmuntere a) mit freundlichen Worten / b)
mit allerhand Zeichen / c) mit ernstlichen
Straf

Straffen/ dergleichen auch wir bißanhero erfahren haben.

2) Aus eben demselben Texte Hiob. XII, 15.
Fönte man fürstellen

Propof.

Die von GOTT ausgelassenen Land-verderblichen Wasser-Fluthen/ und dieselben betrachten

- I.) Nach ihren göttlichen Ursprung.
- II.) Nach ihrer schädlichen Wirkung.

Exord.

Ex Asterisco Spiritus S. 177 Textui prapposito, quo ad Attentionem auditores singuli nupera inundatione territi excitari possunt,

Præloq.

Deine Fluthen rauschen daher/ daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brausen / alle deine Wasser-Wogen und Wellen gehen über mich/ Psalm. XLII, 8.

Vide & Appendicem hujus Part. III. §. von den Leichen-Predigten der in Wassers-Noth Ungekommenen.

Apparatus.

1. Von vielen erschrecklichen Wasser-Fluthen/ so man vor und nach EHristi Geburt biß auf unfre Zeit erleben hat / vide Happeli's Straff- und Unglücks-Chron. Part. I. per tot. Conf. Dieter. conc. VI. in Sap. cap. V. Tom. I. f. m. 510. Ich erwehne hier nur ein und ander merckwürdig Exempel: A. 1277. zu Anfang des Jahres sind durch eine gewaltige Ergießung der West-See an der Embse 43. ganze Kirchspiele untergangen. In eben dem-

demselben Jahre mens. Decembr. hat die See in Griechland unbeschreiblichen Schaden gethan / und sind über 80000. Menschen umkommen. Happel. l. c. p. 18. A. 1421. hat eine grosse Wasser-Fluth in der Stadt Dordrecht und den umliegenden Landen grausam gewütet / 16. Pfarrkirchen und viel Städte und Dörffer übereinander geworffen / und unter die See-Wellen begraben / auch mehr als 100000. Menschen getödtet / worauff Hadrianus Junius diese Denck-Verse gemacht :

DVr DreChto InCVbVit Vis arroX InClea
Ventis

Vrbs qVa DIsLLVIt protInVs haVsta MarL

Ibid. p. 25. Anno 1530. war zu Rom wegen ergoffener Tyber ein solches Wasser / daß viel Leute in Verzweiflung fielen / weil sie in Gedanken stunden / Rom würde vergehen und der Jüngste Tag herein brechen. Auff dem so genannten Campo-flor stund das Gewässer einer Picken / andre sagen 24. Fuß hoch. In solcher Fluth sind 120000. Menschen ertruncken / und 600. Häuser eingestürzet. Ibid. p. 34. A. 1570. am Tage aller Heiligen / hat sich in Niederland die durch gewaltige Sturm-Winde angeblasene See von Flandern bis in Dänemarc ergossen / daß bey 410000. Menschen umkommen sind. Der Zyp in Nord-Holland ward mit allem / was drauf war / weggeführt / unthien selbes ganze Land eine klare See zu seyn. In Griechland hat man hierauff diesen Denck-Vers gemacht :

ALDer HeLLigen DaCh.

VrLLsLAND VVol. beCLagen MaCh.

Happel. p. 52.

Wie A. 1613. den 29. Maji in Thüringen nach einem grausamen Gewitter von einer geschosfnen Wolcken-Brust eine rechte Sünd-Fluth in Thüringen entstanden / da das Wasser 10. bis 12. Schub hoch über der Erde zu sehen gewest / und allein im Amte Weimar 300. Menschen mit weggeschwommen / ibid. c. 8. per tot. pag. 78. seqq. A. 1634. am Tage Burchardi gieng die grosse Nordstrandische

ische Fluth an / darinn 2107. Menschen / 12838. Stück Vieh und 664. Häuser verdorben / wovon man diesen Gedenk-Reim findet:

IVf Gottes Gehelß Da Die VVasser ergossen /
SeIn selBige Vber Vnd Vber geflossen.

Ibid. c. 9. p. 92. seqq.

2. Bey der Regierungs-Zeit des Griechischen Käyfers Leonis, hat zu Constantinopel und in Bithynien vier Tage und Nacht an einander das Wasser durch den Regen sich Strom-Weise herunter gestürzt / mit solchem Ungestüm / daß davon ganze Berge abgespület und zu einer ebenen Fläche worden. Ex Niceph. & Evagr. Francisci Schaub. P. II. p. 597. Da A. 1541. Käyser Carolus der V. die Stadt Argier in Africa belagert / ist ein solch ungeheuer Ungestüm auff dem Meer entstanden / daß drüber ihm seine ganze Armada mit 130. Schiffen zu Grund gangen / und der Käyser selbst in solche Lebens-Gefahr kommen / daß er den Teutschen Soldaten zugeschrien: Ihr lieben Teutschen! heut diesen Tag helfft einen Käyser retten und hinfort nimmermehr. Sleidan. de Stat. Rel. Lib. XIV. p. m. 362. Balduin in der Wasser-Pr. p. 40. Granvellus des Käyfers vornehmer Rath / der damahls im Wasser so viel Schiff und Leute untergehen sah / hat hernach / wenn an diese Schiff-Fahrt gedacht worden / gesagt: O mare malum hospitium! Dresemann. p. m. 142.

3. Unter den Sünden / warum Gott mit solchen Wasser-Fluthen strafft / ist gemeinlich die erste und vornehmste Verachtung seines Wortes und seiner Diener zc. Verfolgung der reinen Religion zc. Da Käyser Julianus in der Abgötterey ganz errossen war / die Ehrtesten aber und ihren wahren Gott verlachte und verfolgte / wurde zu Alexandria mit solchen Gewässer betmge sucht / daß auch die vestigia an denen Häusern blieben / Niceph. l. X. c. 35. Da A. 1558. der König in Spanien mit 150. Schiffen wider Engelland auszog und darauff 20000. außerlesene Soldaten / 10000. Schiff-Leute und eine sehr große Menge Jesuiten und Pfaffen hatte / durch die er das

das Königreich nach dessen Einnehmung zur Papiſtiſchen Religion bringen wolte / ſind ſie mehrentheils im Meer umkommen und jämmerlich erſoffen. Gerhard. Loc. T.V. de Ecceſ. ſ. 301. Balduin. l. c. p. 40. Daß im Nordſtrande auff die Verſpottung eines frommen Prieſters ſo groſſe Waſſers-Noth kommen / vide ſupra cap. I.

4. Auff groſſe Waſſer-Fluthen ſoll wenig gutes erfolgt ſeyn. Vid. D. Dieter. in Sap. Tom. I. f. m. 513 ſeq. Gemeinlich 1.) Kriegs-Gefahr. Ehe die Longobarden dem Röm. Reich ſo groſſen Schaden thaten / war zuvor ein groſſes Waſſer zu Rom. Auf die Dordrechtſche Fluth kam der Krieg zwiſchen Kaiſer Frider. dem III. mit den Schwettern. Nach der Thüringiſchen Cataclysmo gieng der Dauen-Krieg an darinn viel Blut vergoſſen ward. Ehe der Türckiſche Kaiſer Solymann A. 1529. Wien belagerte / ergoſſe ſich die Donau und andre Flüſſe gewaltig. Stralii conc. real. Tr. 3. conc. 2. p. m. 44. & 42. Balduin. l. c. p. 98. 2.) Anſteckende Brandheiten / indem durch den Schlamm und Stand die Luft durch Gottes Verhängnüß inficiret worden. Nach der Sünd-Fluth in Italien A. 590. da die Tyber gewaltig ausgegangen war und mit ſich Schlangen / Drachen und dergleichen Thiere mitgebracht hatte / wodurch das Waſſer ſtinkend gemacht worden / iſt eine graufame Peſt entſtanden: A. 1478. iſt ebenſalls ein ungemein groſſes Sterben auff groſſes Waſſer erfolgt / alſo daß zu Brixen über 20000. uñ zu Venedig in die 30000. dahin geſtorben. Theatr. Zvving. Vol. XVIII. L. 2. col. 2818. Balduin. l. c. p. 99. ſeq. Stral. l. c. p. 43. 3.) Theure Zeit und Hungers-Noth / wie den A. 820. auf die Ergieſſung der Waſſer / wodurch Obſt / Korn und Wein in ſeinem beſten Wachſthum verderbet worden / groſſe Theurung ſich eingeleſt. Deſgleichen ſoll auch in der Oberlauſtitz bey Görlitz ums Jahr 1613. auf die groſſen Waſſer drey ganzer Jahr hernach alles ſehr theuer geweſt ſeyn. Balduin. l. cit. Stral. p. 43.

5. Xerxes ließ das wütende Meer einſt mit Ruthen ſchäupen und demſelben 300. Streiche geben / legt ihm ein ſerne

ſerne Letter
 ſien / ſan
 gliende
 ben mit die
 Zerr legt
 get / der di
 König Zer
 lgt nicht /
 277. Anno
 llogſamm
 man von de
 ſum laſſen.
 zu Rom ſel
 hat der P
 cellanus g
 Del mit er
 werſim ſel
 len. Exre
 tres &c.
 6. Ba
 erſtreckli
 166. ein
 gefunden
 berrn ſel
 396. In
 ſtandener
 einer Kat
 und gar
 Sänglin
 lag am
 gang mit
 wohnt.
 des Mäl
 ſeq. Conf.
 51. ſeq. Da
 Früchte du
 verderbet w

ferne Ketten und Fessel an und wolte es damit bändig machen / sandte auch etliche hin/ die solten dem Meer durch glüende Eisen Mahle anbrennen / und Backenstreich geben mit diesen Worten : O du bitteres Meer! Der **H**Err legt dir diese Straffe auff/ weil du den belediget/ der dir nichts gethan hat. Es wird democh **K**önig Xerxes über dich führen/ du wollest oder wollest nicht / ex Herodoto Zvvinger. Vol. XII. l. 3. fol. 275. Anno 1599. als die Wallfische um Marsilien grosses Ungestüm erweckt und alle Commercten verhindert/ hat man von dem Bischoff daselbst Inhibition durch den Bant thun lassen. Balduin. l. c. p. 104. Als A. 1600. die Thyber zu Rom sehr ausgelassen und grossen Schaden gethan/ hat der Pabst einen mit Nahmen Monsorius, so ein Sacellanus gewest/ befohlen/ daß er ein consecrirtes Agnus DEI mit einem besondern Segen = sprechen in die Thyber werffen solte / vermeinend dadurch das Gewässer zu stillen. Ex relat. Histor. ibid. Das hieß ja: Narravere Patres &c.

6. Baudartius L.VIII. fol. 54. schreibet/ daß nach dem erschrecklichen Gewässer in der Graffschafft Avignon A. 1616. ein kleines Kind zwischen zwey todtten Leichnamen gefunden worden/ welches **G**ott wunderlich bewahrt und bey dem Leben erhalten / vide & Francisci Schaub. P. II. p. 596. In Holland hat man 1570. den andern Tag nach entstandener grossen Wasser-Fluth/ ein kleines Kind nebst einer Raze in der Wiegen auff dem Wasser schwimmend und gar sanfft schlaffend angetroffen und gerettet: dieser Säugling war recht --- mediis tranquillus in undis, er lag und schlief unter den brausenden Wasser = Wogen ganz mit Frieden/ denn der **H**Err halff ihm/ daß er sicher wohnte. Happel. l. cit. p. 56. Von einem andern Kinde eines Müllers vid. eund. p. 141. Confer Drefeman. p. 139. seq. Conf. D. Dieterich, in Sap. c. V. conc. VII. fol. m. 513. seq. Da zu Pabst Adeodati Zeiten in Italien alle Feld = Früchte durch grausames Gewässer überschwemmet und verderbet worden/ hat **G**ott denen Armen seine Wunder = Güte

Güte dergestalt erwiesen / daß er ihr Getreyde ungesäet wieder aus der Erde unter dem Schlamm herfür wachsen / reiff werden / und sie eine sehr reiche Erndte genießent lassen. Ex Platina Francisci l. cit. p. 597

Gebet nach einer solchen Wasser-Pre-
digt D. Bald.

Gerechter und barmherziger Gott /
Himmlicher Vater! du bist gerecht und
alle deine Gerichte sind gerecht / wahrhaftig und
unsträfflich / behättest auch recht / ob du schon von
der ganzen Welt geurtheilet wirst. Du hast
zu aller Zeit durch deine Knechte und Diener / die
du in den Weinberg deiner Christlichen Kirche
gesendet hast / uns sagen lassen / daß wir uns für
Sünden und allen Unrecht hüten sollen / wo nicht /
so wollest du unsere Sünden mit Ruthen und uns-
re Missethat mit allerley Plagen heimsuchen :
Aber wir haben deine Wahrheit nicht vernom-
men / man saget uns genug / aber wir wollens
nicht thun. Unser Herz ist unverständlich und
verfinstert / und unsre Sinnen sind verkehrt und
verstockt : Unsre Sünden quellen wie ein Brun-
nen sein Wasser quillet / darum hat dein Zorn nicht
nachgelassen / bis er thue und ausrichte / was er
im Sinn hat / ja darum hast du uns im Zorn
heimgesuchet / das grosse Wasser ausgelassen /
und damit das Land umgekehret. Es ist unsrer
Missethat schuld / daß wir also gestäupet werden
re. Es ist uns aber von Herzen leid / daß wir dein
Mund sind ungehorsam gewesen / und wider
dich den HErrn unsern Gott gesündigt haben.
Suchen

Suchen demnach wiederum Gnade mit Thränen/ und weil deine Güte alle Morgen neu/ du auch/ wenn wir in der Noth dich anrufen/ uns zu erhören zugesagt; als bitten wir dich herzlich und im Nahmen deines lieben Sohnes **JESU CHRISTI**/ du wollest mit uns nicht handeln nach unsern Sünden/ und uns nicht vergelten nach unsrer Missethat/ sondern dieselbe so ferne von uns seyn lassen/ als der Morgen vom Abend ist/ ihrer nicht mehr gedencken und sie hinter dich zurücke in die Tiefe des Meeres werffen. Sey gnädig **HERR!** sey gnädig und laß dich doch des Uebels/ so du über uns gedacht/ gereuen/ denn deine rechte Hand kan ja alles ändern/ und den Fluch in einen Segen verwandeln. Schicke doch den Land-Umkehrer nicht mehr über uns/ und laß die bösen Muthmassungen des Krieges/ der Pestilenz und theuren Zeit nicht über uns kommen/ erhalte uns aber bey dem lieben edlen Frieden/ behüte uns für allen bösen Seuchen/ für grosser Theuerung und Hungers-Noth. Laß deine Heiligen in Gnade und Barmherzigkeit seyn und habe ein Aufsehen auf deine Auserwehltten. Hilff daß uns das Wetter nicht überfalle/ und die elende Zeit ergreiffe/ erstatte den erlittenen Schaden reichlich/ segne das Land wieder mit deinem Gut/ und gib Gnade/ daß wir würdig werden zu entfliehen diesem allen/ so um unsrer Sünde willen hätte kommen sollen. **HERN** aller Güte! dem Gerechten wird kein Leid geschehen/ denn du

iii bist

bist der Veringen Stärke und der Armen-Hülffe in Erübsal. Der Heyden Gözen/ so Wind und eitel / mögen weder helfen noch Schaden thun? Du aber bist zur Zeit der Erübsal/ Angst und Noth unser Trost / Schutz / Zuversicht und Stärke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen die uns betreffen mögen / darum fürchten wir uns nicht/ ob gleich die Welt untergienge. Erlöse uns/du getreuer GOTT! von allem Ubel/ und verlaß uns nimmermehr / so wollen wir an deine Hülffe gedencen/ und sie aus den Herzen nicht kommen lassen / sondern unsern Kindern und Nachkommen kund thun / daß du uns von unserm Jammer und Leid/darinnen wir gewesen sind/erlöset/ dir dancken / und dich gnädigen und barmherzigen GOTT ehren und preisen/so lange wir leben/ Amen! Der Herr thue also! Amen!

§. VII.

Krieges = Noth.

A) Unterschiedliche sehr erbauliche und bewegliche Kriegs- Predigten hat Mart. Bohemus in seiner Betrachtung der 3. grossen Land- Plagen/ so A. 1629. in Wittenberg zu erst das Licht gesehen. Denn da stellt er für in der

III. Predigt (p. 33. seqq.) aus Ezech. XXI. 1-17. Wie grausam und erschrecklich es im Kriege zugehe? so man erweget so wohl a) der Krieger ihre Zurüstung und Ankunfft/als auch b) ihr Fürhaben und Verrichtung.

Exord.